LÜBECKISCHE BLÄTTER

Der Traum von	
einer Straßenbahn	349

Nordische Filmtage 351

Verleihung des Jugend-Gesundheitspreises 355

200 Jahre Verein für Lübeckische Geschichte 357

Chronik November 358

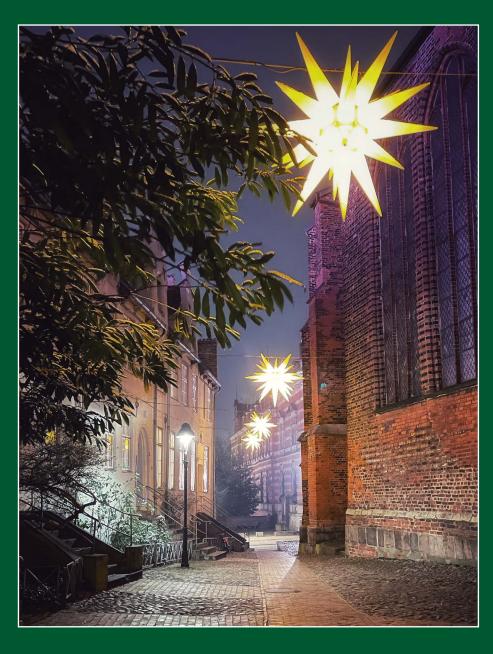
• Völkerkunde: Gedanken über Rückgaben nach Afrika 360

 Hafenentwicklungsplan 2030 362

Theaterkritiken 365

367 Musikkritiken

366 Impressum





Wir wünschen allen unseren Kundinnen und Kunden eine besinnliche Adventszeit und für das neue Jahr Gesundheit, Glück und Erfolg.

www.sparkasse-luebeck.de



Sparkasse zu Lübeck



LÜBECKISCHE BLÄTTER

18. Dezember 2021 Heft 21 186. Jahrgang · Zeitschrift der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit

Der Traum von der Straßenbahn

Von Bodo Fabian

Vor fast genau 62 Jahren, am 15. November 1959, fuhr die bislang letzte Straßenbahn durch Lübeck. Weil Busse und ihre Liniennetze sich leichter, schneller und billiger an die Stadtentwicklung anpassen ließen.

In der Gegenwart jedoch wird uns immer mehr bewusst, dass wir bei unse-

rem privaten und politischen Handeln wenig seine Auswirkungen auf das Klima beachtet haben. Und da wir nun schnellstens etwas zum Klimaschutz beitragen müssen, erhebt sich die Frage, ob eine Straßenbahn nicht auch eine Möglichkeit sein könnte. die Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen. Vorausschau-

end erteilte die Lübecker Bürgerschaft schon im Jahr 2011 der Stadtverwaltung den Auftrag, die Wiedereinführung einer Straßenbahn zu prüfen. Leider gibt es eine solche Machbarkeitsstudie bis heute nicht. Am 12. November 2021 veranstaltete die Initiative Fridays for Future (FFF) einen Informationsabend zum Thema Straßenbahn und plädierte eine Woche später auch per Fahrraddemo für die Wiedereinführung der Straßenbahn in Lübeck.

Der Verfasser dieser Zeilen hat die Straßenbahnen u. a. in Bremen, Hannover, im Ruhrgebiet, in Köln, Stuttgart, München, Helsinki, Danzig und Budapest genutzt - und genossen: wegen ihrer relativen Geräuscharmut, Geräumigkeit, Zuverlässigkeit und Laufruhe. Also beste

Vorbilder für die Wiedereinführung die-

Lübeck Innenstadt, Blick vom Klingenberg in die Sandstraße, mit Weihnachtsbeleuchtung und Straßenbahn, November 1955 (Foto: Lübecker Nachrichten/Hans Kripgans)

ses klimaschonenden Verkehrsmittels in Lübeck? Der Euphorie sind leider Grenzen gesetzt. Wohl am einfachsten ließen sich Straßenbahntrassen vom Rand der Altstadt in einzelne Stadtteile bauen, von denen aus dann Quartiersbusse diese und weitere Stadtteile bedienen könnten. Das kommt so auch in dem Videovortrag von Prof. Dr. Heiner Monheim, Verkehrsexperte an der Universität Trier, zum Ausdruck, den er auf der FFF-Veranstaltung

gehalten hat. Außerdem könnten die Straßenbahnlinien verbunden werden mit den ebenfalls geplanten Stadtbahnen, die auf den vorhandenen, reaktivierten oder neu anzulegenden Eisenbahngleisen geführt werden sollen.

So weit, so gut. Die Straßenbahnlinien dürften aber nicht am Rande der histori-

> Altstadt schen enden, sondern müssten in sie hinein und durch sie hindurch führen. wenn längerfristig die notwendige Verkehrswende, die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs zugunsten des ÖPNV gelingen soll. Die Geschäfte. Restaurants, Cafés, Arztpraxen, Behörden, Schulen, Theater und Museen in der Altstadt müssen für Einheimische

und Touristen einfach und möglichst ohne Umstiege erreichbar sein, um den Verzicht auf das eigene Auto zu erleichtern.

Problemzone Altstadt

Die Lübecker Altstadt ist jedoch für die Wiedereinführung einer Straßenbahn eine große Herausforderung, sie ist "schwierig", wie auch Prof. Monheim, der sich in Lübeck gut auskennt, durchblicken lässt. Immerhin schlägt er eine Ost-West- und eine

Foto auf der Titelseite: Stimmungsvolle Altstadt – die Sternengasse zwischen St. Jakobi und den Pastorenhäusern

(Foto: Daniel Keck)



Die Straßenbahn fuhr auch durch die Beckergrube (Foto: Lübecker Nachrichten/Hans Kripgans)

Nord-Süd-Linienführung durch die Altstadt vor, ohne sie näher zu beschreiben. Denn die Altstadt besteht aus vielen denkmalgeschützten Häusern an engen Straßen mit ebenfalls engen Kreuzungen. Möglich wäre wohl eine zweigleisige West-Ost-Verbindung vom Lindenplatz über Holstenstraße, Wahm- und Krähenstraße – entsprechend der heutigen Buslinie 5. Aber auf der Nord-Süd-Achse sind die Straßen streckenweise so schmal, dass eine zweigleisige Streckenführung nicht durchgehend möglich ist. Die Süd-Nord-Trasse könnte vom Mühlentorplatz (Mühlenteller) über Mühlenstraße, Königstraße und Große Burgstraße führen, also dem Verlauf der heutigen Buslinie 4 folgen, nicht aber in der Gegenrichtung. Straßenbahnen dürfen in Deutschland maximal 75 m lang sein. Selbst wenn sie in Lübeck nur 20 m lang wären, gäbe es Probleme mit mehreren engen Kreuzungen. Ein Beispiel: Die Abzweigung von der Breiten Straße zur Beckergrube. Dort kommen die dreiachsigen Busse der LVG schon heute nur um die Kurve, wenn der Gegenverkehr stoppt und sie passieren lässt. Für die längeren Straßenbahnen kommt daher nur die Route auf der Breiten Straße bis zur Sandstraße in Betracht. Doch dann müsste der Status dieses Straßenabschnitts als Fußgängerzone aufgehoben werden, oder die Flanierenden müssten alle paar Minuten zur Seite springen, um wieder eine Straßenbahn durchzulassen. Die Aufenthaltsqualität dieser Straße wäre dadurch stark gemindert, und dies wiederum wäre kontraproduktiv zu dem Bestreben, die Innenstadt noch stärker zu beleben.

Straßenbahn im Stau

Ein anderer Aspekt ist mindestens ebenso wichtig bei der Beurteilung, ob die Straßenbahn in Zukunft wieder durch Lübeck fahren soll. Die enge Altstadt ist anfällig für Verkehrsstörungen. Unfälle, Bauarbeiten, Demos, Pannen – um sie kommt die Straßenbahn nicht herum, zumal sie auf den eingleisigen Strecken nicht einmal auf das Gegengleis ausweichen kann. Das ist ein besonderer Nachteil, wenn die Straßenbahn das Rückgrat des zukünftigen ÖPNV in der Stadt sein soll. Das ganze System Straßenbahn/Quartiersbusse wäre immer wieder gefährdet – und damit wäre auch der gewünschte Umstieg vom eigenen Auto auf den ÖPNV wohl illusorisch.

Fazit

Unter den genannten Umständen muss auch ein Straßenbahn-Fan zugeben, dass dieses Verkehrsmittel für Lübeck nur ein Traum sein kann. Weiterträumen lässt er sich wohl nur, wenn die Straßenbahn nicht zum Rückgrat des Lübecker ÖPNV gemacht wird und um die Altstadt herumfährt, sodass Passagiere, die ihren Arzt oder ein Theater in der Altstadt besuchen wollen, immer am Rand der Altstadt auf einen Citybus umsteigen müssten. Vorstellbar wäre schlicht auch der Ersatz einzelner gut frequentierter Buslinien durch Straßenbahnen, z. B. auf den heutigen Linien 1, 4, oder 5. Ihre Trassen könnten dann durch die Altstadt führen, da von ihnen allein im Falle von Verkehrsbehinderungen nicht das ganze System des Lübecker Stadtverkehrs abhängig wäre. Aber lohnt sich der doch erhebliche finanzielle, bauliche, organisatorische Aufwand für die Umstellung einiger weniger Buslinien auf Straßenbahnbetrieb, der dann auch noch die Aufenthaltsqualität in der Altstadt beeinträchtigen würde?

Es gibt ja schließlich Alternativen:

Alternative 1: O-Busse

O-Busse (Oberleitungsbusse) gibt es in vielen Städten. Sie werden angetrieben

mit elektrischem Strom aus Oberleitungen (wie die Straßenbahnen), sind aber nicht an Schienen gebunden, sondern rollen auf Reifen. Dadurch sind sie im Einsatz viel flexibler. Die langen Stromabnehmer erlauben im Notfall oder an Haltestellen einen Spurwechsel. Und wenn die Busse mit kleineren Akkus oder Zusatzmotoren auf Wasserstoffbasis versehen sind, können sie sich bei Verkehrsstörungen aus der Oberleitung ausklinken, Umleitungsstrecken fahren und sich dann wieder ans Stromnetz anschließen. Wegen des Rollwiderstands der Reifen verbrauchen sie zwar etwas mehr Strom als Straßenbahnen, sie sind nicht so laufruhig wie diese und können auch nicht so viele Passagiere befördern wie die längeren Straßenbahnen. Aber die Vorteile sind unübersehbar:

- Für die Einrichtung von O-Bus-Linien sind keine umfangreichen Erdarbeiten erforderlich, es müssen nur Masten aufgestellt und Oberleitungen gezogen werden.
- Die O-Busse können in der Altstadt auf den bisherigen Buslinien verkehren und so die für das Stadtleben so wichtigen Fußgängerzonen umfahren.
- Mit kleineren Akkus oder mit einem Hilfsmotor auf Wasserstoffbasis kommen sie in der historischen Altstadt sogar ohne störende Masten und Oberleitungen aus.

Ein Gutachten zur Wiedereinführung der Straßenbahn sollte jedenfalls auch einen Vergleich mit O-Bussen beinhalten.

Alternative 2: Elektrobusse

Die einfachste Alternative zur Wiedereinführung der Straßenbahn ist die totale Umstellung des Lübecker Busverkehrs auf Akku- und/oder Brennstoffzellenbetrieb. Im Sinne des Klimaschutzes werden alle Dieselmotoren ausrangiert. Aber es darf sich nicht nur die Technik ändern.

Oberste Ziele: Klimaschutz und Verbraucherfreundlichkeit

Als Beitrag zum Klimaschutz muss es oberste Aufgabe des Lübecker Stadtverkehrs sein, den motorisierten Individualverkehr per Auto zu reduzieren, indem er die Abfahrtszeiten bis in den späten Abend hinein eng taktet, die Fahrpreise senkt und das Liniennetz der Stadtentwicklung anpasst. Der Stadtverkehr Lübeck wird von seinem derzeitigen Nachfrageprinzip zum früheren Angebotsprinzip zurückkehren müssen – egal, ob er Straßenbahnen, O-Busse oder Wasserstoffbusse betreibt.

63. Nordische Filmtage Lübeck

Von Claus-Peter Lorenzen

Für den Rezensenten sind es die 20. Filmtage gewesen. Ein persönliches Jubiläum also. Nach der digitalen Ausgabe der Nordischen Filmtage im letzten Jahr gab es dieses Jahr eine hybride Ausgabe, also eine Kombination von Kinobesuch und Streaming für zu Hause. Wie vor 2019 fühlte es sich noch nicht an, wie auch. Das Hygienekonzept nötigte die akkreditierten Besucher zu besserer Planung bei Verzicht auf den spontanen Kinobesuch und entzerrte für alle das Gedränge vor und nach den Vorstellungen. Das reduzierte nicht nur die Möglichkeiten, sich mit Krankheitserregern anzustecken, sondern auch die ungeplanten Begegnungen mit den vielen Gesprächen über Filme. Ein etwas unkommunikativeres Festival als sonst, angesichts der steigenden Infektionszahlen allerdings eine nicht zu kritisierende und durchaus wirkungsvolle Maßnahme. Nicht nur Corona war der Kommunikation abträglich, auch der Verzicht auf den gedruckten Festivalkatalog und die nur digital mögliche Abstimmung über den Publikumspreis zwang das Filmpublikum



Cop Secret (Foto: © Alief)

vor und nach dem gemeinsamen Schauen auf die große Leinwand, den Blick auf den isolierenden kleinen Bildschirm in den eigenen Händen zu richten. Eine fatale Entwicklung, und keineswegs notwendig.

Neu war die Gestaltung der Preise und überhaupt die Vergabe eines Ehrenpreises. Klug ausgewählt – und eine erhebliche Fallhöhe für zukünftige Preisträgerinnen und -träger erzeugend – ging dieser an

die dänische Schauspielerin Trine Dyrhol. Mit 49 Jahren einen Ehrenpreis fürs Lebenswerk zu bekommen mutet zwar seltsam an, die berührende Laudatio der Regisseurin Anette K. Olesen und die klug zusammengestellte Hommage ließen an der Rechtfertigung dieses Preises keinen Zweifel aufkommen. Puristisch gestaltet ist er, der neue Preis – ein historischer Backstein (wo er früher Verwendung ge-



Margrete - Queen of the North

(Foto: © Ramus Videbæk)



Cop Secret (Foto: © Alief)

funden hatte, blieb offen) mit lasergravierter Metallplatte, etwas unförmig und schwergewichtig, aber mit klarem Lübeck- Bezug.

Trine Dyrholms Ehrenpreis wurde durch den Publikumspreis der Lübecker Nachrichten beglaubigt. Dieser ging an **Margrete – Queen of the North**. Nicht etwa die heute Margrete II. stellt sie dar, sondern die Margrete I., die nach dem frühen Tod ihres Vaters Waldemar Atterdag und ihres Mannes Haakon stellvertretend für ihren Sohn Olav faktisch als Königin regierte und 1397 die Union von

Kalmar begründete. Das führte zu einer langen Friedenszeit im Norden. Aber war Olav wirklich tot? – Der Film weckt Zweifel, die auch die Mutter erfüllen, als aus Deutschland ein Mann kommt, der Olav doch sehr ähnlich sieht und vieles weiß. Wie die Mutter mit ihren Zweifeln umgeht, erzählt der Film. Ist die Mutterliebe wichtiger als die Verpflichtung zum Frieden im Reich? Charlotte Sieling inszeniert ein Historiendrama in wirkmächtigen Bildern, die auch einer Shakespeare-Verfilmung gut angestanden hätten, und die uns in eine vergangene Zeit

entführen. Die Ehrung Dyrholms hätte es abgerundet, diesen Film zur Eröffnung zu zeigen.

Diese Ehre ging erstaunlicherweise an Cop Secret, den Erstling von Hannes Por Halldorsson, vielen auch als Torhüter der isländischen Fußballnationalmannschaft bekannt. Ein das Genre der Polizeikomödie nach Reykjavik versetzender Film mit großer Freude an Verfolgungsfahrten, gebrochenem Mackertum, fiesen Verbrechern, starken Frauen und einem Showdown parallel zu einem Spiel der Frauen-Fußballnationalmannschaft. Nun ja – für



As in Heaven (Foto: © Marcel Zyskind)

einen Erstling nicht schlecht, der Film bekam auch den Preis für das beste Debut. Der Rezensent mag Filme mit einer Vielzahl empathielos und zur Belustigung der Zuschauer getöteter Menschen ohnehin nicht, und der Humor des Co-Drehautor Sveppi Sverisson hat sich ihm noch nie erschlossen.

Zurück zu Filmen, die mehr überzeugten, zugleich zu der Schauspielerin - auch eine Dänin-, die den Rezensenten am tiefsten beeindruckte: Die 2005 geborene Flora Ofelia Hofmann-Lindahl war als Kind schon 2018 in "Land aus Glas" zu sehen. Nun, etwas älter geworden, trägt sie die Verfilmung der Novelle "Eine Todesnacht" von Marie Bregendahl, die uns auf einen Bauernhof am Ende des 19. Jahrhunderts versetzt. Die Verfilmung trägt den Titel "Wie im Himmel" (As in Heaven) und spiegelt das eigentlich Geschehen der Novelle - eine schwere Geburt der Hofherrin Anna – ganz im Erleben Lisas, ihrer ältesten Tochter. Sie ist eigentlich auf dem Sprung und will den Hof verlassen, um weiter zur Schule zu gehen. Die Mutter unterstützt sie, der Vater opponiert, aber noch ist es nicht soweit - Lisa wechselt zwischen sich wegträumender junger Frau und mit den jüngeren Geschwistern spielender großer Schwester. Die Ambivalenz stellt die junge Schauspielerin großartig dar. Die Not der Mutter mit der Geburt ihres letzten Kindes überträgt sich auf Lisa. Umgeben von Aberglauben, familiären Hierarchien und



Abteil Nr. 6

(Foto: © 2021 Sami Kuokkanen Aamu Film Company)

eigenen Schuldgefühlen angesichts des Schicksals der Mutter ist Lisa zutiefst innerlich erschüttert – die junge Schauspielerin wird dem mehr als gerecht.

Ebenfalls eine Literaturverfilmung ist Abteil Nr. 6 (Compartment 6) nach dem Roman von Rosa Liksom. Sie entführt uns in die Sowjetunion der 1980er-Jahre. Im Original eine Fahrt von Moskau nach Ulan Bator, wird sie im Film aus Kostengründen auf die Strecke Moskau - Murmansk verkürzt. Immer noch lang genug, um sich in einem Schlafwagenabteil kennenzulernen. Eine finnische Studentin, lesbisch, trifft auf einen russischen Bergarbeiter und Kleinkriminellen. Wir

werden mit sämtlichen Vorurteilen gegen dessen alkoholunterfütterte Virilität konfrontiert und doch überrascht. Das Kammer- (oder Abteil-) Spiel lässt viel Raum für Stille, führt interessante Nebenfiguren ein (und aus) und lebt vom Schauspiel der Hauptdarsteller Seidi Haarla und Yuriy Borisow. Ein großartiger Film von Juho Kuosmanen, der 2016 mit dem Boxerporträt von Olli Mäki überzeugend debütiert hat.

Ebenfalls aus Finnland stammt **Tove**. Ein Biopic über die Mutter der Mumins, die in Finnland allgegenwärtig sind, und deren Todestag sich dieses Jahr zum 20. Mal jährte. Aber so richtig mütterlich ist



Tove (Foto: © Salzgeber)



Tove (Foto: © Salzgeber)

Tove Jansson in dem Film nicht, wir erleben eine entscheidende Phase im Leben der jungen Tove. Diese Tochter eines bedeutenden Malers und Bildhauers – im Film, aber auch in Helsinki steht noch eine Skulptur, für die die kindliche Tove Modell gestanden hatte – eifert ihrem Vater nach und will doch etwas Eigenes schaffen. Ihren Gemälden gilt ihre Aufmerksamkeit, Zeichnung und Comics entstehen nur so nebenbei – sie nimmt sie nicht ernst. Ihre Freunde sehen darin ihre

Stärke. Die Entwicklung zu einer Ikone der finnischen Kultur steht aber nicht im Mittelpunkt – dies ist die Liebe zunächst zu einem Mann, dann zu einer (untreuen) Frau, bis die Frau in ihr Leben tritt, mit der sie alt wird. Einige Zitate aus dem ersten Muminroman führen in die Handlung ein, die Zerstörung Helsinkis noch gegenwärtig. Wir sehen die Armut einer Künstlerin in einer fast zerstörten Wohnung, der steigende Erfolg spiegelt sich dann in ihrer Wohnung, sie wird immer voller. Ein toller

Film, eine großartige Hauptdarstellerin, auf Schwedisch, denn Tove Jansson gehört zur schwedischen Minderheit, die die bürgerliche Oberschicht gestellt hatte. Das bohemehafte Leben der älter und reifer werdenden Künstlerin führt uns auch nach Paris – sehr stimmige Bilder auch hier.

Der estnische Regisseur Veiko Ounpuu entführt uns ins nördliche Lappland zu "**The last Ones**". Bergarbeiter in einer Kohlemine. Drei Männer stehen im Zentrum, der junge Bergarbeiter Rupi und sein Freund, der eine



The Last Ones (Fotos: © Loco Films)

Geburt – Leben – Tod. Jeder Teil des Lebens verdient Liebe, Würde und Respekt.

Ob Erd- oder Feuerbestattungen, im Friedwald, auf See oder anonym –

Wir informieren Sie kompetent und umfassend und stehen Ihnen zur Seite.



Telefon 0451-

79 81 00

Wir sind Tag & Nacht für Sie erreichbar. Balauerfohr 9 23552 Lübeck www.schaefer-co.de







Heimat sucht Seele (Foto: © Hille Norden)

der wenigen Frauen, die in der Männergesellschaft leben, Riita, zur Freundin hat. Für die interessiert sich aber auch der Minenchef, der überdies seine Mine gerne erweitern will. Rupis Vater, ein Rentierzüchter, verhindert das, er will sein Land nicht verkaufen. Auch er ein Mann am Ende, die Rentiere leben hinter Zäunen, die Mine ist in schlechtem Zustand, es gibt Unfälle. Viele Männer, wenig Kommunikation. Wie lange der viele Alkohol diese Männergesellschaft noch zusammenhält ist offen - was bleibt ist die Weite der Natur, der Versuch des sich dann doch herauskristallisierenden Paares, sich dorthin zu retten. Starke Bilder, differenziert gezeichnete Charaktere, vieles geht zu Ende - und ob das Neue trägt? Wahrscheinlich nicht.

Ein kurzer Blick in das Filmforum: Den Film der eigenen Tochter zu sehen ist natürlich ein Muss. Ihn differenziert zu besprechen eher schwierig. Jedenfalls: Hille Norden hatte im ersten Jahrgang der Young Nordic Filmmakers teilgenommen, ein Kind des Festivals also. Ihr erster Do-kumentarfilm "Khello Brüder" über zwei syrische Brüder, die mit unterschiedlichen Fluchterfahrungen in Deutschland ankamen, lief 2019 im Festival. Der neue Film "Heimat sucht Seele" porträtiert eine syrische Familie, die nach vier Jahren der Trennung in Deutschland sich neu zusammenfindet – ein Jahr im Leben von Menschen, die zusammengehören und es auch wollen, die aber lange getrennt waren.

Schön, dass das Festival stattfand. Die schleswig-holsteinische Pandemiepolitik hat das ohne Probleme möglich gemacht. Die Leichtigkeit fehlte, aber das ist Jammern auf hohem Niveau, wenn wir den Blick südlich richten. Wer mit Maske ins Kino geht, kann sie drinnen abnehmen und sich von anderen Schicksalen bewegen lassen oder mit und über andere lachen. Gehen Sie ins Kino – es wird Ihnen guttun!

Natur und Heimat

Bei Vollmond zu den Lichtern von Travemünde



Sonntag, 19.12.2021 Halbtageswanderung, ca. 10 km. Treffen: 14.15 Uhr Travemünde/Priwallfähre (z. B. L 30 ab ZOB 13.35 Uhr)

Kontakt: Friedel Mark/Tel. 7060274

Travemünde - Niendorf



Silvester, 31.12.2021 Traditionelle Silvester-Wanderung, ca. 16 km, Abkürzung möglich, Rucksackverpflegung oder Fischbrötchen-

Essen am Niendorfer Hafen (bitte Glas mitbringen), Gruppenfahrschein. Treffen: 08.45 Uhr Bahnhofshalle/Hintereingang, Zug 09.01 Uhr

Kontakt: Elke Vogel /Tel. 289191

Verleihung des Förderpreises Jugend-Gesundheit 2021

In Anwesenheit von Frau Senatorin Monika Frank und Titus Jochen Heldt verlieh die Vorsteherin Antje Peters-Hirt am Freitag, 26. November 2021, den Förderpreis Jugend-Gesundheit 2021. Sie konnte acht Preisträger*innen, die mit vier Preisen ausgezeichnet wurden, begrüßen.

"Der Gesundheitspreis ist heute mindestens so wichtig wie bei seiner Auslobung 1997", so Antje Peters-Hirt. "Zwar gibt es heute viel mehr gesundheitsfördernde Angebote als damals, aber leider sind auch die negativen Daten aufgrund von Bewegungsarmut, Spielverhalten u.ä. angewachsen. Wir alle wissen um die grundlegende Bedeutung von gesundheitsbewusstem Verhalten", so Peters-Hirt weiter, "und trotzdem gelingt ckelt haben, Kinder und Jugendliche trotz aller Hindernissen zu geistiger und körperlicher Bewegung, Ablenkung und Förderung zu verhelfen".

Bei der Verleihung der Urkunden wurden die vier Einrichtungen kurz vorgestellt: Die Gemeinnützige verleiht dem "Kindergarten Haus Melanie", Meierstraße, Lübeck, in Anerkennung seiner ehrenamtlichen Arbeit für das Projekt "Ich bin fit, mir geht es gut" den Förderpreis Jugend-Gesundheit 2021 der Gesellschaft. Die Jurybegründung lautet: "Was wäre wichtiger als Ernährung und Bewegung in Zeiten von Corona? Das Haus Melanie beantwortete die Frage, indem ein Stundenplan für die Wühlmäuse und Stoppelhopser aufgestellt wurde, der systemasich äußerst angetan und betonte Folgendes: "Für die von mixed pickles betreuten Kinder war es eine besondere Herausforderung, die letzten zwei Jahre heil zu bestehen. Umso schöner, dass eine Möglichkeit gefunden wurde, Gesundheit mit Kreativität und Digitalität zu verbinden. Von Theater über Lesen bis zu Karaoke und Zauberei ging das Angebot, das wiederum online verbreitet wurde. Begeisterung erzielt der Videokurzfilm "Die Eisdrachen". Souverän entwickelt sich eine spannende Geschichte über Einsamkeit und Freundschaft. Hier finden wir Inklusion überzeugend umgesetzt."

Die letzte Auszeichnung ging an die "Schule am Meer" in Travemünde, für ihre "Filmbeiträge für den eigenen



Preisträger*innen, Mitglieder der Vorsteherschaft und Ehrengäste (v.l.n.r.): Sarah Overdick, Charlotte Baumgart, Gesine Weinhold, Nicole Profittlich, Senatorin Monika Frank, Antje Peters-Hirt, Timur Aytekin, Dorothea Führer, Titus Jochen Heldt, Annabell Priebe, Claudia Stolberg (Foto: Ekkehard Retelsdorf)

es uns Erwachsenen oft nur schlecht, dementsprechend zu leben, d. h. sich auf Dauer bewusst zu ernähren und Übertreibungen zu meiden sowie Suchtverhalten zu verhindern. Dass das Bemühen um und das Verständnis für Gesundheit in der frühesten Jugend anfangen muss, um für ein Leben zu tragen, liegt auf der Hand. Dafür gilt es, sich einzusetzen." Antje Peters-Hirt wies daraufhin, dass es vor diesem Hintergrund umso wichtiger sei, mit diesem Förderpreis die Kernerarbeit von Erziehern, Lehrern, Jugendarbeitern, Psychologen und Ärzten zu würdigen.

Die Vorsteherschaft der Gemeinnützigen hat sich entschieden, aufgrund der Pandemie vier Preise zu vergeben bzw. ist der Entscheidung der Jury gefolgt. Der Preis wird zu gleichen Teilen vergeben. In diesem Jahr wurde die Ausschreibung aufgrund von Covid spezifiziert. In der Ausschreibung wurde betont, dass es ein besonderes Anliegen der Gemeinnützigen sei, "Projekte auszuzeichnen, die Notlagen während der Pandemie lindern helfen bzw. Ideen entwi-

tisch Bewegungstage, Ernährungsfragen sowie Spaß und Kenntnisse vermittelte. Es gab Kindertänze, gesunde Frühstücke, eine Saft-Bar, Einkaufsmöglichkeiten, ein Rezepte-Buch, Kinder-Yoga sowie Kinder-Aerobic. Jeweils am Freitagnachmittag erhielten die Kinder Urkunden über das Erlebte und Geleistete."

Zudem wurde die "Kinder- und Jugendhilfe der KJSH-Stiftung" für das Projekt "Du weißt, wo's lang geht" ausgezeichnet. "Das Gesundheitsförderungsprogramm für Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren spricht schul-extern Jugendliche im Gesundheitsbereich an und verhilft ihnen zur Umsetzung wichtiger Ziele", so der Jury-Text. "In Gruppen- und Einzeltreffen arbeiten Coaches an Themen, wie Lebensstil, Lebensfreude, ganzheitliche Gesundheit, aber auch Identität und Selbstbewusstsein."

Der dritte Preisträger war der Verein "mixed pickles" für die Projekte "Die Eisdrachen" und "Gesund mit Spaß und inklusiv durch die Pandemie". Die Jury zeigte Youtube Kanal mittels der Robo-Cam". "Während der Pandemie wurden die Beiträge für den Youtube-Kanal-Schule am Meer Ostsee stark ausgeweitet", so Antje Peters-Hirt während der Verleihung, "indem jede Woche der Inhalt überarbeitet und erweitert wurde. Die Roboterkamera beobachtet zum Beispiel den Schulalltag. Statt Elternbriefe gab es Videobotschaften zu allen wichtigen Themen. Ergänzt und begleitet wurde das filmische Handeln durch Bewegungsziele wie die "Schritte-Challenge" und die "Fitness-Challenge". Auch Life-Skills wie backen, stricken, musizieren wurden intensiviert." Das Besondere kam am Schluss! Alle vier Preisträger-Paare und die Ehrengäste wurden zu einem kleinen Mittagessen im Restaurant Meilenstein eingeladen. Dabei ergaben sich besonders vielfältige Gespräche über Schule, Kindergarten, Bildung und Ausbildung sowie die Gemeinnützige als Bildungseinrichtung.

Die Redaktion



Jubiläumsfeier

Ein Verein wird 200 Jahre alt! Das gibt es nicht so häufig! Und es ist auch nicht irgendein Verein, es ist der Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde! Das war Grund genug für eine Feier, die aufgrund der Corona-Pandemie nicht im Sommer stattfinden konnte, sondern jetzt am 4. Dezember 2021, genau 200 Jahre, nachdem Johann Friedrich Hach den "Ausschuß für das Sammeln und Erhalten der Quellen und Denkmäler der Geschichte Lübecks" gegründet hat. Und dass die Feierlichkeiten im Großen Saal der Gemeinnützigen, der Mutter also, stattfanden, da schloss sich wiederum ein Kreis.

Das musikalisch von Harfenspiel begleitete Event begann mit Grußworten. Nach einer kurzen Begrüßung durch Dr. Jan Lokers, den Vorsitzenden des Vereins, und den stellvertretenden Direktor der Gemeinnützigen, dem Hausherrn, gab es eine Video-Grußbotschaft von der Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, Karin Prien, die betonte, nur wer in der Geschichte verwurzelt ist, kann auch die Zukunft gestalten, und sie bedankte sich bei dem Geschichtsverein für seine nun so lange andauernde produktive Arbeit.

Bürgermeister Jan Lindenau begann schmunzelnd damit, dass die Altvorderen bei der Gründung gewusst hätten, dass zwei Jahrhunderte später das Datum ein Sonnabend sei, gut geeignet für eine Feierstunde. Er ging auf die heutige pandemiegeprägte Zeit ein und verglich sie mit der Pest im 14. Jahrhundert, bei der ein Drittel der Bevölkerung gestorben sei. Daraus könne man ersehen, was alles besser geworden sei, und wir zwar vor einer Herausforderung stünden, aber diese nur eine unter vielen Herausforderungen innerhalb der vergangenen Jahrhunderte sei. Er hob ebenso die Wichtigkeit der Arbeit des Vereins hervor, sich mit der Vergangenheit beschäftigen, das Gedächtnis der Stadt lebendig zu erhalten, und dieses in die Zukunft einfließen zu lassen, letztendlich in das digitale Lernen. Ganz zum Schluss erzählte er, dass in der Verwaltung der Hansestadt alles festgelegt sei, so auch Prämien zu Jubiläumsfeiern, wobei es nicht vorgesehen sei, dass man

ein 200-jähriges Jubiläum feiern könne, es ginge in der Zählung nur bis 150 Jahre. Trotzdem überreichte er dem Vorsitzenden und der Schatzmeisterin einen Scheck über einen kleinen Obolus. Dr. Ortwin Pelc überbrachte die Glückwünsche der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, die 12 Jahre jünger und aus anderen Beweggründen gegründet worden sei. Heute aber hätten sich beide die gleichen Aufgaben gesetzt, nämlich die Geschichtskenntnisse zu vertiefen und die Aufarbeitung zu fördern.

Jan Lokers sprach danach über den Vereinsgründer Hach, die Vorträge des Vereins, die auch im Jubiläumsjahr, wenn auch zum Teil als digitale Aufnahmen, stattfanden, über die Zeitschrift des Vereins, die digitalisiert und mit einer Suchmaschine ausgestattet gut zu erschließen ist. Er betonte als wichtige Arbeiten im Jubiläumsjahr die Herausgabe des Bardewikschen Codex und der 100. Ausgabe der Zeitschrift. Außerdem gratulierte er Frau Prof. Dr. Antjekathrin Graßmann noch einmal zur Karl-Lamprecht-Medaille, die sie von den Gesamtgeschichtsvereinen er-



Dr. Michael Platzköster vom Verlag Schmidt-Römhild überreicht dem Vorsitzenden des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde den Titel des Jubiläumsbandes gerahmt! (Foto: Archiv der Hansestadt Lübeck)

halten hat. Der Frage, ob Geschichtsvereine nicht eher als old fashioned gelten, muss entgegengetreten werden, denn es bleibt immer das "Woher kommen wir?" zu erklären, und dies nicht mit Heimattümelei, sondern als kritische Auseinandersetzung mit der lokalen Geschichte.

Prof. Gerhard Ahrens hielt den Festvortrag unter dem Motto "Am Anfang
war die Gemeinnützige". In dieser Gesellschaft begann in Lübeck das Umdenken hinsichtlich der historischen Überlieferung und dem Umgehen damit, was
letztendlich zur modernen Geschichtswissenschaft führte. Johann Friedrich Hach
hatte daran großen Anteil, hatte er doch
schon auf dem Wiener Kongress mit dafür gesorgt, dass die Hansestädte Lübeck,
Hamburg und Bremen als eigenständige
Gebilde erhalten blieben, so sorgte er auch
dafür, dass vor dem Abriss der Burgkirche
und dem Umbau des Hansesaales im Rat-

haus Zeichnungen – also eine Art Bauaufnahme – angefertigt wurden. Der Verein hat als großen Verdienst die Herausgabe des Lübecker Urkundenbuches auf seinen Fahnen, finanziert wurde es zu gleichen Teilen von dem Verein und vom Senat, das gab es sonst nirgendwo.

Dr. Dominik Kuhn stellte das Flaggschiff des Vereins, die Zeitschrift, vor. Und vor allem den Jubiläumsband, der aufwendig gestaltet auch in seinem Umfang aus der Reihe seiner Vorgänger herausragt. Kuhns Dank geht auch an den Verlag Schmidt-Römhild und vor allem an Dr. Michael Platzköster und Frank Krakow. Es folgen drei "Appetithappen", die Lust machen sollen, die Zeitschrift in die Hand zu nehmen, zu lesen und zu kaufen. Dr. Dirk Rieger von der Lübecker Archäologie stellt zwei Grabungen vor, Prof. Dr. Harm von Seggern hat sich mit dem Niederstadtbuch, einer Besonderheit in Deutschland.

beschäftigt, sein spezielles Thema in der Jubiläumszeitschrift sind Ehescheidungen, die es durchaus auch in früheren Zeiten gab. Und Dr. Ortwin Pelc hat sich mit den Zunftverordnungen und der Gewerbefreiheit in Lübeck befasst – drei Appetithappen aus einem bunten Strauß von Aufsätzen und Artikeln. Leider beinhaltet der Band auch zwei Nachrufe auf Personen, die für die Erforschung der Lübecker Geschichte wichtig waren, Alken Bruns und Rolf Hammel-Kiesow.

Den Schluss der Redner bildet nun Dr. Michael Platzköster vom Verlag Schmidt-Römhild, der zunächst als Geschenk den Titel des Jubiläumsbandes gerahmt an Jan Lokers überreicht und dann bemerkt, dass dieser Band sich die Goldprägung redlich verdient hat! Den Ausklang dieser Feierlichkeiten findet bei geistigen Getränken und Fingerfood im Gartensaal statt! Herzlichen Glückwunsch! Doris Mührenberg

Chronik November

Von Doris Mührenberg

- 1. Ein Maskierter mit Schusswaffe überfällt eine Tankstelle in der Geniner Straße. Auf der Flucht springt er in die Trave, wird aber dennoch gefasst. ••• Das Team "Radentscheid Lübeck" hat den Gruppenwettbewerb beim diesjährigen Stadtradeln gewonnen, mit 120 Teilnehmer*innen und einer Gesamtleistung von 29.101 Kilometern. ••• Die Lübeckerin Sophia Marie Pott, Sprecherin von Fridays for Future, wird als eine der neuen Sprecherinnen der Grünen Jugend Schleswig-Holstein gewählt. ••• Klaus Puschaddel ist neuer Schirmherr der Lübecker Freiwilligenagentur ePunkt. ••• Es verstirbt im Alter von 86 Jahren der Lübecker Architekt Dipl.-Ing. Arnold Falk.
- 2. Im Bürgerservicebüro Lichthof gibt es jetzt einen Lotsen, Jan Brosowsky hilft den Bürger*innen, sich im Lichthof zurecht zu finden. ••• Ein randalierender Patient flieht aus einem Rettungswagen und läuft vor ein Auto. ••• Der 1. FC Phönix Lübeck verliert gegen den HSV II mit 2:3.
- **3.** Es brennt eine Gartenlaube im Kleingartenverein nahe der Schönböckener Straße.
- **4.** Das Lübecker Familienunternehmen "Junge Die Bäckerei" erhält von der IHK

Lübeck den IHK-Ausbildungs-Award für das Jahr 2021.

- 5. Es werden 7312 laborbestätigte Fälle von Covid-19-Erkrankungen gezählt, aktiv erkrankt sind 246 Lübecker*innen. verstorben 103. ••• PETA übt Kritik an der Hubertusmesse in St. Jakobi. ••• Der VfB Lübeck verliert gegen Weiche Flensburg 0:2. ••• Der Lübecker Martensmann macht sich mit einem Fässchen Rotspon auf den Weg nach Schwerin. ••• Sabine Wede von der Lübecker Turnerschaft ist vom Landessportverband Schleswig-Holstein zur "Sportheldin des Monats Oktober 2021" ausgerufen worden. ••• Christa Fischer ist für ihr Wildblumen-Engagement in Lübeck von der Hamburger Loki-Schmidt-Stiftung mit der "Silberpflanze 2021" ausgezeichnet worden. ••• Das Stadtschüler*innenparlament lehnt den "Erlass zur Verwendung geschlechtergerechter Sprache im Unterricht und in der Kommunikation von Schulen" vom 9. September ab, da das Verwenden einer geschlechtergerechten Sprache mit einem Fehler bestraft wird.
- **6.** Die Preise der Nordischen Filmtage werden vergeben, es handelt sich dieses Jahr um historische Lübecker Backsteine.
- 7. Der 1. FC Phönix Lübeck verliert gegen Holstein Kiel II mit 0:1.
- **8.** Es verstirbt im Alter von 69 Jahren Prof. Dr. Rolf Verleger, Psychologe und ehemaliges Mitglied im Zentralrat der Ju-

- den, Autor von Sachbüchern zum Thema Judentum und Israel. Verleger engagierte sich in der "Jüdischen Stimme für gerechten Frieden in Nahost". ••• Gesine Bothe, die 1994 den "Förderverein der Lübecker Selbsthilfegruppen e. V." gründete, wird vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband die Ehrennadel verliehen.
- **9.** Bundespräsident a. D. Joachim Gauck besucht die Ausstellung "Cranach - Kemmer - Lübeck. Meistermaler zwischen Renaissance und Reformation", die unter seiner Schirmherrschaft steht, im St. Annen-Museum. ••• Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, Ministerpräsident Daniel Günther, die Bürgermeister Jan Lindenau und Claus Ruhe Madsen (Rostock) eröffnen in lockerer Runde zusammen mit der Leiterin der Kunsthalle Antje-Britt Mählmann und dem Leiter der Kunsthalle Rostock, Jörg Uwe Neumann, die Doppelausstellung "Perspektivwechsel". ••• Es verstirbt im Alter von 66 Jahren Uwe Polkaehn, langjähriger Vorsitzender des DGB Bezirks Lübeck und des DGB Nord.
- 10. Kirsten Fehrs, Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck der Nordkirche, wird zur stellvertretenden EKD-Ratsvorsitzenden gewählt.
- 11. Es werden 7.520 laborbestätigte Fälle von Covid-19-Erkrankungen gezählt, aktiv erkrankt sind 337 Lübecker*innen, verstorben 105. ••• Die Narren unter den Tollitäten Jasmin I. und Thomas I. stür-

men das Rathaus. ••• Der Hausbesitzer, der am 30. Dezember einen Eindringling in seine Villa am Burgfeld erschoss, erhält sieben Jahre Haft wegen Totschlags. ••• Leerstand in der Innenstadt wächst weiter, 15 Prozent der Läden stehen leer.

- **12.** Thorsten Fürter verlässt die Bürgerschaftsfraktion der Grünen und macht als fraktionsloser Einzelkandidat weiter.
- **13.** Streit zwischen Hundehaltern in Eichholz endet in körperlicher Attacke. ••• Der VfL Lübeck-Schwartau verliert gegen den TV Hüttenberg mit 26:31.
- **14** Die Possehl-Stiftung stellt weitere 480.000 Euro für die Aktion "Kulturfunke" bereit. ••• Der 1. FC Phönix Lübeck verliert gegen den SV Drochtersen/Assel mit 0:1.
- **15.** Aktiv an Covid-19 erkrankt sind 395 Lübecker*innen, verstorben sind 106.
- **16.** Als zweiter Mediziner Norddeutschlands erhält der Herzspezialist Dr. Deepak Jain, Sektionsleiter Interventionelle Kardiologie an den Sana Kliniken Lübeck, die Vollmitgliedschaft im renommierten Euro-CTO-Club. ••• Auf Marli brennen in der Nacht ein Müllraum in einem Garagenkomplex, mehrere Müllcontainer und ein Altpapiercontainer. ••• Der Gleichberechtigungsausschuss der SV des Katharineums fordert Gleichberechtigung beim Staffellauf. ••• Warnstreik der Beschäftigten der Universitätsmedizin in Lübeck und Kiel. ••• Das Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck (ZKFL) feiert 10-jähriges Bestehen.
- 17. Ministerpräsident Daniel Günther überreicht der Präsidentin der Universität zu Lübeck, Prof. Dr. Gabriele Gillesen-Kaesbach, zwei Förderbescheide über rund insgesamt vier Millionen Euro für den weiteren Ausbau Lübecks als Forschungsstandort für Künstliche Intelligenz (KI). ••• Der Schützenverein von 1839 e. V. hat mit Ablauf der Freiluftsaison wieder den Gänsekönig ausgeschossen, Gänsekönigin 2021 wird Astrid Claßen. ••• Die Brandstiftungen auf Marli gehen weiter, es brennen in der Nacht mehrere Papier- und Müllcontainer an verschiedenen Stellen. ••• Der VfL Lübeck-Schwartau gewinnt gegen den HC Elbflorenz Dresden mit 29:27, war Ministerpräsident Daniel Günther der Glücksbringer? ••• Der VfB Lübeck gewinnt gegen den Heider SV mit 5:2.

- 19. Es sind aktiv an Covid-19 erkrankt 544 Lübeck*innen, 110 sind verstorben.
 ••• Fahrraddemonstration von Fridays for Future für die Wiedererrichtung der Straßenbahn unter dem Motto: "Straßenbahn statt Autowahn".
- **20.** Die Kotka-Tanne ist angekommen! ••• Der VfL Lübeck-Schwartau verliert gegen HC Empor Rostock mit 25:27. ••• Drei Wochen nach der Pflanzung von Obstbäumen auf einer öffentlichen Wiese in Israelsdorf werden drei davon mutwillig zerstört. ••• Der 1. FC Phönix Lübeck besiegt den FC St. Pauli mit 2:0.
- **21.** Annette Bäumer und Jürgen Blomquist von der Kirchengemeinde Luther-Melanchthon werden von Pröpstin Kallies mit dem Ansgarkreuz der Nordkirche ausgezeichnet. ••• Der VfB Lübeck unterliegt dem Nachwuchs des HSV mit 0:3.
- 22. Lübeck hat wieder eine öffentliche Toilette am Markt, sie befindet sich im Rathaushof. ••• Es verstirbt im Alter von 88 Jahren Evelinde Trenkner. Die Pianistin war über Lübeck hinaus bekannt und wurde 1985 zur Professorin an die Musikhochschule Lübeck berufen, wo sie bis 2007 unterrichtete. Sie gründete die Xaver & Philip Scharwenka Gesellschaft e. V., und war in der Gemeinnützigen über 25 Jahre Mitglied im Ausschuss "Stiftung in memoriam Dr. jur. Felix Hinrichsen zur Förderung Studierender an der Lübecker Musikhochschule".
- **23.** Die Klinik für Augenheilkunde des UKSH Campus Lübeck wendet erstmals in Norddeutschland eine Gen-Therapie bei Patientinnen und Patienten mit altersbedingter Makuladegeneration (MAD) an.
- **24.** Es sind aktiv 606 Lübecker*innen an Covid-19 erkrankt, verstorben sind 111.
- 25. Das UKSH beteiligt sich an der Aktion "Orange the World", anlässlich des "Tags gegen Gewalt an Frauen und Mädchen" erstrahlen die Magistralen in Orange. ••• Die Hansestadt kauft Hafenanteile zurück, damit gehört die LHG der Stadt wieder zu 100 Prozent. ••• Der Lübecker Daniel Kaiser erhält den christlichen Medienpreis "Goldener Kompass" für seine Livestream-Gottesdienste im Corona-Lockdown, der erste kam aus der Geniner Kirche St. Georg.
- **26.** Der VfL Lübeck-Schwartau gewinnt gegen TUSEM Essen mit 29:27.

- 27. Der VfB Lübeck gewinnt gegen Norderstedt mit 2:1. ••• Ministerpräsident Daniel Günther zeichnet den Lübecker Prof. Dr. Rüdiger Lohmann mit der Rettungsmedaille des Landes Schleswig-Holstein aus. Lohmann hat einer Zwölfjährigen in der Ostsee das Leben gerettet. ••• Die Polizei stoppt am Lübecker Flughafen eine unzulässige Impfaktion gegen Covid 19.
- 29. Die St. Lorenz-Kirchengemeinde in Travemünde pflanzt zusammen mit dem Lions-Club und der Hanse-Obst e. V. Bäume für die erste Streuobstwiese in Travemünde. ••• Der Possehl-Preis für Internationale Kunst geht an den amerikanischen Künstler Matt Mullican. ••• Der sechste Film der Reihe "Solo für Weiss" mit Anna Maria Mühe, der in Lübeck und Travemünde spielt, wird im ZDF gezeigt.
- **30.** Lübeck erhält eine Fördersumme von fast fünf Millionen Euro aus dem Förderprogramm des Bundes "Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren". ••• Das UKSH Campus Lübeck übernimmt zwei beatmungspflichtige Corona-Patienten aus Bayern. ••• Das Lübecker Schleppschifffahrtsunternehmen "J. Johannsen & Sohn" feiert sein 125-jähriges Jubiläum. ••• Das Gasometer ist Geschichte die Bodenplatte ist noch vorhanden, der Rest



Das Gasometer wird abgebaut nun ist nichts mehr zu sehen!

(Foto: Burkhard Zarnack)

eines Fahrstuhlturmes ragt noch empor. ••• Die Arbeitslosigkeit ging um 2,7 % zum Vormonat und um 1 % zum Vorjahr zurück, niedrigste Arbeitslosigkeit in einem November seit 1980.

Freiwillige Rückgabe von Kunstgegenständen aus Afrika

Von Karin Lubowski

Die Hansestadt will Kunstgegenstände aus Afrika zurückgeben. Freiwillig. Dabei geht es um zunächst 26 Objekte aus Namibia und Äquatorialguinea aus der Völkerkundesammlung. Hans Wißkirchen, Leitender Direktor der Lübecker Museen, nennt das folgerichtig. "Wir haben in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum Kulturgutverlust und dem Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck bereits Provenienzforschung über die Lübecker Museen in der Zeit des Nationalsozialismus betrieben und erste Rückgaben durchgeführt. Das aktuelle Projekt der Völkerkundesammlung über Objekte aus kolonialen Kontexten ist also nur der nächste logische Schritt", sagt er.

Woher kommen die Lübecks Kulturgüter? Seit Lars Frühsorge 2018 die Leitung der Völkerkunde übernommen hat, ist das dort Kernthema. Rund 26 000 Objekte umfasst



Lars Frühsorge, Leiter der Lübecker Völkerkundesammlung, mit den Doktoranden Drossilia Dikegue Igouwe und Michael Schütte (Foto: Karin Lubowski)



Die Gabuner Doktorandin Drossilia Dikegue Igouwe vor Masken der Pangwe im Lübecker Völkerkunde-Magazin (Foto: Karin Lubowski)

die Sammlung. Ist alles rechtmäßig erworben? Im Gegensatz zu den meisten anderen ethnologischen Sammlungen gab es hier bisher keine Rückgabeforderungen. Verlassen wollte sich Frühsorge nicht auf die weißen Westen der Sammler, insbesondere nicht mit Blick auf die koloniale Vergangenheit. Proaktiv haben er, Drossilia Dikegue Igouwe aus Gabun (derzeit Stipendiatin am Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck) und der Historiker Michael Schütte geforscht. Ein Ergebnis: Was einst toleriert wurde, muss angesichts neuer Erkenntnisse und gewandelter Sichtweisen anders bewertet werden. Wenn es nach den Wissenschaftlern geht, sollen deshalb 26 Objekte nach Namibia und Äquatorialguinea zurückgeführt werden; darunter sind zwei Stücke, die zu den wertvollsten der Lübecker Sammlung zählen.

Die Zeit verändert den Blick auf die Dinge. Da ist zum Beispiel die berühmte Lübecker Pangwe-Expedition unter Leitung des Lübeckers Günther Tessmann, einem Pionier ethnographischen Feldforschung. Er war einer der ersten, der Anfang des 20. Jahrhunderts nach Äquatorialguinea reiste und von dort so bedeutende Kulturschätze wie die Hörnermasken der Fang mitbrachte. Nicht alles in der einstmals 1.200 Stücke umfassenden Tessmann-Sammlung war indessen legal erworben worden. Weil aber nur 150 Objekte die Bombardierung Lübecks von 1942 überstanden, schien die Identifikation von Raubgut unmöglich. Im Rahmen eines vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste finanzierten Forschungs-



Lars Frühsorge, Leiter der Lübecker Völkerkundesammlung

(Foto: Karin Lubowski)

projektes haben Frühsorge, Iougwe und Schütte nun den Blick auf das Vorgehen des gefeierten Forschers geschärft:

Tessmann, ein Deutscher, hatte Häuptlingen im Gebiet des heutigen Äquatorialguinea suggeriert, offizieller Vertreter der spanischen Kolonialmacht zu sein und ihnen beispielsweise falsche Papiere zur Anerkennung ihrer Herrschaftsgebiete ausgestellt. Als Gegengaben für diese amtsanmaßende Lüge beschenkte man Tessmann mit der Hörnermaske der Fang und einer männlichen Reliquiarfigur der



(4) Sie soll zurück nach Afrika: eine Hörnermaske der Fang, entstanden um 1900 (Foto: Die Lübecker Museen)

Ntumu. Für die Lübecker Provenienzforscher ist dieses Procedere nicht etwa das Ergebnis einer lässlichen Schlitzohrigkeit. "Auf Grundlage der von Tessmann ausgestellten Papiere begann einer der Anführer im Namen des Lübecker Forschers sogar einen Krieg gegen benachbarte Dörfer", berichtet Frühsorge. Gefunden hat man die Hinweise in Tessmanns Tagebüchern, die, so Frühsorge, natürlich bekannt gewesen seien. Neu ist die eindeutige Identifikation der Objekte und eben die Bewertung der Tauschaktion.

Bei der Untersuchung eines weiteren Bestands von 432 Exponaten aus dem Gebiet des heutigen Namibia sollte geklärt werden, ob Objekte aus dem Umfeld des Völkermordes an den Herero und Nama (1904-1908) stammen und wie sie nach Lübeck gelangten. Als Raubgut konnte keines der Objekte identifiziert werden; allerdings wurden mit dem Militärarzt Dr. Gerald Jorns (1876-1936) und dem Hauptmann Wilhelm Thiel (1881-1915) zwei Sammler festgemacht, die unmittelbar an den Kampfhandlungen beteiligt waren. "Schon deshalb erscheinen uns diese Stücke als belastet", so Frühsorge. Zu 18 Stücken Eisenschmuck und Gebrauchsgegenständen von Jorns und zwei antiken Gewehren aus dem Nachlass Thiels gesellen sich menschliche Knochen, die mutmaßlich aus einem Grabraub stammen und von der Krankenschwester Elisabeth Kulow nach Lübeck gebracht wurden.

Die Notwendigkeit, auch ohne bestehende Rückforderungen nach der Herkunft seiner Bestände zu fragen, ist für Frühsorge keine Frage. "Für die Zukunft eines ethnologischen Museums ist diese Vorgehensweise angemessen", sagt er. Der materielle Wert solle die Entscheidung nicht beeinflussen. "Wir können ein unrechtmäßig erworbenes Objekt doch nicht behalten, weil es wertvoll ist, oder weil wir der Meinung sind, im Herkunftsland könne es nicht angemessen gehütet werden." Bürgermeister Jan Lindenau gibt ihm Rückendeckung: "Lübeck hatte schon immer ein starkes Geschichtsbewusstsein. Das schließt für mich auch eine kritische Auseinandersetzung mit den dunklen Kapiteln unserer Stadtgeschichte ein, wie dem Nationalsozialismus oder nun auch dem Kolonialismus. Wir bedauern das Unrecht, das damals geschehen ist." Kultursenatorin Monika Frank fügt hinzu: "Mit dieser freiwilligen Rückgabe möchten wir für die deutschen Museen und die gesamte Gesellschaft ein starkes Zeichen setzen."



Sie soll zurück nach Afrika: eine männliche Reliquiarfigur der Ntumu, entstanden um 1900 (Foto: Die Lübecker Museen)

26 Objekte sollen zurück – wenn die Politik zustimmt. Nach der Beratung im Kulturausschuss muss die Bürgerschaft über eine mögliche freiwillige Rückgabe entscheiden; vorgesehener Termin ist der 27. Januar 2022. Erst danach kann Frühsorge mit den entsprechenden Stellen in Äquatorialguinea und Namibia Kontakt aufnehmen. "Wir müssen den Wert berücksichtigen, den diese Stücke für die Menschen in Afrika haben, als Teil ihres kulturellen Erbes, das sie bisher nur in Museen in Europa sehen konnten", sagt er. "Kontaktaufnahme wäre auf dieser Ebene die Chance für eine produktive Zusammenarbeit mit Afrika."

Zur Hafenentwicklung Lübecks

Von Hagen Scheffler

Lübeck Port Authority

"Lübeck ist groß geworden durch den Hafen." Es gab wohl unter den Besucherinnen und Besuchern niemand im Vortragssaal der Kaufmannschaft, der dies bezweifelte. Der Nautische Verein Lübeck hatte zu einem Vortragsabend über Lübecks Hafenentwicklung eingeladen, der vor bereits über einem Jahr hätte stattfinden sollen, aber wegen des Lock down in Zeiten der Covid-19-Pandemie ausgefallen war.

Vortragender war Guido Kaschel, Leiter der Lübeck Port Authority. Kaschel, Bauingenieur, Fachrichtung Wasserbau, ist seit dem 1. August 2018 Leiter der Lübecker Hafenbehörde. Davor war er 21 Jahre im Hamburger Hafen als Leiter der Baudirektion tätig, zuständig für die Wassertiefe. Die "Lübecker Hafenrundschau" hatte ihn 2018 interviewt und ihn als einen "kernigen Typ" vorgestellt. Die Lübeck Port Authority (LPA), am 1. Januar

2008 gegründet, ist als Eigentümerin und Verwalterin zuständig für alle drei größeren städtischen Hafenflächen (Stadthäfen; Seelandkai und Schlutupkais; Skandinavienkai und Ostpreußenkai), sie ist ein Verwaltungsbereich innerhalb des Fachbereichs 5 (Planen und Bauen) unter Senatorin Joanna Hagen. Die Lübecker Hafen-Gesellschaft (LHG) fungiert als Hafenbetreiber und somit Mieter der Hauptflächen des öffentlichen Hafens. Daneben gibt es private Hafenbetreiber wie die Reederei Hans Lehmann.

Anhand einer PowerPoint-Präsentation gab Kaschel einen ausführlichen Überblick über die Vielschichtigkeit der Probleme, die bei der Erstellung des Hafenentwicklungsplans 2030 zu klären waren, stellte die Ausrichtung des Hafens in der Zukunft dar, ehe er sich einer regen Diskussion mit den zahlreich erschienen Besuchern stellte, vor allem über die Ausrichtung und zukünftige Bedeutung des

Hafens angesichts mancher Kritik an den Investitionen in den Hafen und der Bedeutung des Tourismus für die Hansestadt.

Hafenentwicklungsplan 2030 für Lübeck (HEP 30)

Die Lübecker Bürgerschaft hat Ende November 2013 den Beschluss gefasst, einen neuen Hafenentwicklungsplan für den Zeitraum bis zum Jahr 2030 erstellen zu lassen. Guido Kaschel war daran in der Endphase und Endfassung maßgeblich beteiligt. Das war eine wichtige Voraussetzung, um ein entsprechendes Konzept vor Ort langfristig strategisch vorbereiten zu können, insbesondere für die neue Generation der länger und breiter werdenden RoRo-Schiffe. Darüber hinaus war dies auch wichtig für die Erstellung des Bundesverkehrswegeplans 2030, in dem alle Verkehrssegmente und Verkehrsmittel berücksichtigt werden sollten. Aufgrund



Die CORONA SEA gehört zwar nicht zur neuen Generation, fährt aber immer noch erfolgreich im Dienst für Papier und Containerladungen (Foto: Jürgen Schlichting)

der erheblichen Mengenanteile des Seehafenhinterlandverkehrs am gesamten Landverkehr wurde dieses Segment in einer Seeverkehrsprognose für das Prognosejahr 2030 berücksichtigt. Insgesamt wurden 36 Seehäfen mit deutschlandrelevanten Verkehren betrachtet: 19 deutsche Häfen und 17 andere europäische Seehäfen. Unter den deutschen Häfen befand sich Lübeck-Travemünde. Die Prognose des Bundes für das jährliche Wachstum des Güterumschlags für die Ostseehäfen wurde seinerzeit von 2010 bis 2030 auf 2% veranschlagt. Wie man inzwischen weiß, war das eine utopische Prognose, die 2009 eine Verdoppelung des Güterumschlags von gut 30 Mio. t auf 65 Mio. t p.a. voraussagte. Der Umschlag liegt 2020 bei rund 25,1 Mio. t (brutto).

Die Lübecker Hafengesellschaft (LHG) betreibt trotz bekannter Rückschläge zwischen 2009 und 2016 durch Streiks und Konjunktureinbrüche weiterhin den größten Fähr- und RoRo-Hafen der Ostsee, der im Ostsee-Wirtschaftsraum eine zentrale Drehscheibenfunktion besitzt.

Der Hafen ist deshalb ein bedeutsamer Wirtschaftsfaktor und Wachstumsmotor nicht nur für die Hansestadt, auch für die Region und das Land und spielt auch eine wichtige Rolle für Europa. Er gehört zu den insgesamt neun transeuropäischen Kernnetzkorridoren (TEN-V/ TEN-T) durch Europa. Diese multimodalen Korridore mit einer Gesamtlänge von 15.000 km sollen bis 2030 als leistungsfähige Verkehrsnetze ausgebaut sein. Die Verlängerung dieser Korridore auf der Seeseite sind die sog. "Motorways of the seas". Lübeck liegt im Transportkorridor 5 (scandinavian mediterranean corridor) und gilt offiziell als ein wichtiger TEN-T Kernnetzhafen für die Abwicklung des innereuropäischen Warenverkehrs. Die Achse Hamburg-Lübeck-Nordeuropa ist die Hauptentwicklungsachse mit der in Bau befindlichen "Festen Beltquerung". Der HEP 30, beschlossen von der Bürgerschaft am 28. Mai 2020, ist damit nach Einschätzung von Bausenatorin Joanna Hagen im Strategie- und Manager-Plan nicht nur "ein wesentlicher Baustein der Stadtentwicklung", sondern auch "ein Signalgeber für den Ostseeraum" und hat "eine europäische Dimension".

Handlungsfelder des HEP 30

Die LPA bündelt – so Kaschel-alle planerischen, baulichen, wirtschaftlichen, betrieblichen, ordnungsrechtlichen und liegenschaftlichen Hafenkompetenzen, kümmert sich um die Beschaffung von Fördergeldern, um die Investitionsrefinanzierung und ist zuständig und verantwortlich für eine am Bedarf orientierte und dynamische Hafenentwicklung. Ein Hafen ist eine sich ständig verändernde und eine von vielen Faktoren beeinflusste Einrichtung (z. B. Wettbewerbsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz).

Von der "AG Hafenentwicklung", in der die Lübecker maritime Wirtschaft, Spediteure, Reedereien, Nautischer Verein Lübeck, Umweltverbände, Bürgerinitiativen, Travenutzer und Lübecker Bürger Sitz und Stimme haben, sind für die Lübecker Hafenentwicklung sechs wichtige "Tätigkeitsfelder" benannt:

- Einstellung auf die z. T. bereits vorhandenen neuen Schiffsgrößen mit höheren Ladekapazitäten, die größere landseitige Umschlagsflächen benötigen;
- Vorbereitung im Intermodalverkehr auf Ganzzuglängen von 740m bis 850 m.
- Gewährleistung der see- wie der landseitigen Erreichbarkeit der Hafenterminals;
- 4. Digitalisierung zur Effizienzsteigerung der Hafenterminals (verantwortungsvoller, sparsamer Umgang mit der Ressource "Fläche");
- Entwicklung eines Klima- und Naturraumkonzepts;
- Erarbeitung von Entwicklungsszenarien und stete Anpassung an die Marktveränderungen.

Mit der Umsetzung derartiger Zielvorgaben des HEP 30 gewinnt die angestrebte Dachmarke "Port of Lübeck" Profil für eine strategische Gesamtausrichtung.

Zu den derzeit laufenden Projekten/ Infrastrukturprojekten zählen u. a. nach Aussage von Guido Kaschel:

- Forstprodukteterminal Skandinavienkai Stufe 2,
- · Bau des Anlegers 5 neu,
- Bau von zwei Landstromanlagen am Skandinavien-

kai,

- Erarbeitung eines LNG Bunkerhandbuches für den Port of Lübeck,
- Ausbauprojekt Lehmannkai 1+ durch die Fa. Lehmann

Die Realisierung der Zielvorstellungen ist im vollen Gange. Am 30. Januar 2020 haben Vertreter der Landesregierung und der Hansestadt die neuen städtischen Hafenflächen am Skandinavienkai eingeweiht und der LHG zum Betrieb übergeben. In einer ersten Bauphase entstand hier eine neue Terminalfläche von 10 ha. Hierhin ist nach Kundenwünschen das Geschäft mit Forstprodukten verlagert, neben dem RoRo-Umschlag ist dort ein neues Forstprodukte-Terminal entstanden, das die bisherige Revierfahrt auf der Trave überflüssig macht. In der neuen 25.000 Quadratmeter großen multifunktionalen Logistikhalle (300 m lang, 85 m breit, 20 m hoch) werden vor allem Papier und Zellulose aus Finnland gelöscht und gelagert.

Bis Ende 2021 sollen die Infrastrukturmaßnahmen am Skandinavienkai vollständig umgesetzt sein. Insgesamt wird die Hansestadt dann ca. 46 Mio. Euro in den Ausbau der Infrastruktur investiert haben, vom Land kamen dazu rund 30 Mio. Euro an Förderung. LHG-Geschäftsführer Sebastian Jürgens bezeichnete diese Entwicklung als sehr positiv: "Das neue Terminal ist ein Symbol für den Turnaround der LHG ... Stadt und Land vertrauen unserer Leistungsfähigkeit."

Diskussion und Ausblick

In der engagiert geführten Aussprache ging es um eine Reihe von zentralen Themen: Kritik an fehlendem Engagement und mangelndem Wissen vieler Bürgerschaftsmitglieder bezüglich der Hafenentwicklung (HEP 30); Bedauern über die weitverbreitete Unkenntnis vieler Bürger*innen über ihren Hafen ("Der Lübecker kennt seinen Hafen nicht."). Guido Kaschel versprach, das zu ändern, Hafennutzer und Bürger*innen an der Hafenentwicklung zu beteiligen, den bisher hinter Zäunen abgeschotteten Hafen für alle erlebbarer zu machen und so auch mehr Verständnis für die Bedürfnisse des Hafens und der maritimen Wirtschaft zu



Ihr Ausbildungspartner in Lübeck www.wascher-karriere.de



Blick von Travemünde auf den Skandinavienkai

(Foto: K. H. Vögele, Travemünde)

wecken. Die Nagelprobe dafür könnte sein, mehr Verständnis für den nicht gerade geräuscharmen nächtlichen Betrieb des im Ausbau befindlichen Hafenbetriebs am Skandinavienkai vonseiten des privaten Neubaugebiets am Fischereihafen von Travemünde zu finden, worauf Kapitän Jürgen Schlichting hinwies, Vorsitzender des Nautischen Vereins Lübeck.

Eine notwendige Wieder-Hochstufung der Bundeswasserstraße Trave von Kategorie B nach A und eine Erweiterung des Elbe-Lübeck-Kanals (ELK) wurde nicht nur von Kaschel, sondern auch von Kritikern aus dem Publikum zur besseren Anbindung der Lübecker Häfen auch an das Bundesbinnenwasserstraßen-Netz gefordert ("Haben wir gepennt?"), und um Straße und Schiene von Transportproblemen zu entlasten.

"Wohin breitet sich der Hafen aus, wenn er wächst?" Diese spannende Frage hatte Kaschel gestellt. Zu berücksichtigen sei dabei auch das Konzept "nature inclusive planing", also aktuelle Probleme des Natur- und Klimaschutzes.

Die zentrale Frage des Wachstums dürfte sich zu einem Gordischen Knoten entwickeln. Es geht dabei nicht nur um die Tiefe oder Breite der Trave oder des ELK, nicht nur um die Ausdehnungsrichtung des Hafens Richtung Travemünde oder Dummersdorfer Ufer, sondern um die Wachstumsproblematik an sich. Die Wachstumsverfechter sehen sich heutzutage zunehmend konfrontiert von Vertretern, die für die Wirtschaft auf Verzicht, Einsparung und Nachhaltigkeit pochen. Die zu erwartenden Umsatzverluste durch den etwa 2030 fertiggestellten Belttunnel kamen nur ansatzweise zur Sprache, die Antwort auf die Frage nach Plänen für Anbindungsmöglichkeiten an die Neue Seidenstraße blieb sehr im Allgemeinen. Wird der bisher ausgeprägte europäische Nord-Süd-Verkehr, eine Folge des Kalten Krieges, in Zukunft gegenüber dem langsam wachsenden Ost-West-Verkehr, ausgelöst durch den Ausbau der Neuen Seidenstraße Chinas, an Bedeutung verlieren?

Sind die Häfen der Hansestadt Lübeck, die durch die Konkurrenz des Belttunnels deutlich an Umschlag verlieren dürften, nach 2030 ausgleichend auf den Anschluss an die Ostsee-Verkehre der Neuen Seidenstraße vorbereitet? Dabei handelt es sich nicht um RoRo-Umschlag, sondern um Container-Verkehre. Am 24.

November 2021, einen Tag vor dem Vortrag, hat das erste Schiff, die MS "Noorddijk", mit 200 Containern, die von einem Güterzug aus China stammten, aus Kaliningrad am Cargo Terminal Lehmann (CTL) in Siems festgemacht. Die neue Seefrachtlinie Kaliningrad-Lübeck wird jetzt wöchentlich 200 Container aus China am CTL entladen und auf die Bahn bringen. Die Reederei Hans Lehmann, die über vier Kaianlagen verfügt, ist dabei, für ca. 100 Mio. Euro die Erweiterung des Terminalgeländes um 16 ha und die Verlängerung des Lehmannkais 1 in Angriff zu nehmen. Die Gateanlagen erhalten parallele Gleisanlagen von bis zu 850 m Länge.

Worauf werden die städtischen Hafenanlagen der Hansestadt Lübeck in Konkurrenz z.B. zu Rostock, Wismar oder Kiel für die erfolgreiche Teilhabe am Ostseeverkehr der Zukunft (nach 2030) vorbereitet? Diese Fragen wurden an diesem Abend nicht abschließend beantwortet.



Der Redaktionsausschuss wünscht allen Leserinnen und Lesern ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein – vor allem vor dem Hintergrund der jetzigen Ereignisse – gesundes Neues Jahr!

Wir freuen uns darauf, Sie am 15. Januar 2022 mit Heft 1 im Jahr 2022 erfreuen zu können! Bis dahin – bleiben Sie gesund!

Heiterkeit ist Pflicht – Samuel Becketts "Glückliche Tage" im Theater Lübeck

"Winnie, eine Frau um die Fünfzig. Willie, ein Mann um die Sechzig". Dieses Personal hat der irische Schriftsteller Samuel Beckett für sein 1961 in New York uraufgeführtes Bühnenstück "Glückliche Tage" bestimmt. Im kleinen Jungen Studio des Lübecker Theaters nehmen Astrid Färber und Sven Simon diese Rollen ein und bereiten ihrem Publikum einen großen Theaterabend.

Eine Wüste mit Erdhügel. Darin sitzt die alternde Winnie hüfttief fest. Laut Beckett steckt sie eigentlich von Beginn an drin, doch Catrin Mosler, die den Zweiakter in Lübeck inszeniert, lässt sie erst hineinkriechen. Ein kleiner Unterschied mit großen Folgen für die Sichtweise auf das Drama: Sie ist hineingekrochen, könnte sie wieder hinaus, will sie hinaus?

In der Hoffnung, ihr vergreisender Partner Willie möge sie hören, verbringt Winnie plappernd den mit Ritualen strukturierten Tag. Geweckt werden, Aufwachen, Zähne putzen, Alterserscheinungen so gut es geht wegrestaurieren, Stimmungsaufheller einwerfen, lächeln. Irgendwo hinter Winnie gibt Willie Altmännergeräusche von sich. Das ist nicht schön, aber wenigstens ein Lebenszeichen. "Ach ja, wenn ich es nur ertragen könnte, allein zu sein, ich meine, vor mich hin zu quasseln, ohne dass mich eine Menschenseele hört", heißt es in einer von Winnies Wortkaskaden. "Nicht, dass ich mir einbilde, du hörst viel, nein Willie, Gott bewahre. Es gibt vielleicht Tage, an denen du gar nichts hörst. Aber auch Tage, an denen du antwortest."

In die Augen sehen kann Winnie ihrem Partner nicht, das Erdhügelkorsett macht sie bewegungsunfähig. Ein Handspiegel muss als Krücke dienen. Ist das ein Leben? Winnie wühlt im unförmigen Sack mit den Utensilien des täglichen Pflegebedarfs und hält plötzlich eine Pistole in der Hand. Doch sie macht plappernd weiter, Heiterkeit ist ebenso Pflicht wie die Hoffnung: "Etwas davon wird gehört."

Der Erdhügel, in dem Winnie festklemmt, erinnert an einen gewaltigen, Contenance gebietenden Reifrock (Ausstattung Nicole Zielke). Alles ist düster, schwarz, grau oder braun: der Raum, der Hügel, die Klamotten, der nachwachsende Ansatz von Winnies weißblond gefärbten Haaren. Farbe bringt nur eine aus Papier gefaltete Tulpe am Bühnenrand. Das Publikum findet kleinere Exemplare dieser zweifelhaften



Astrid Färber (Winnie)

(Foto: © Falk von Traubenberg)

Hoffnungsboten auf den Stühlen. "Zum Mitnehmen", heißt es und es drängt sich der nahezu im Wochentakt wiederkehrende Abschiedsgruß einer Talkshow-

Gastgeberin ein: "Bleiben Sie heiter, irgendwie."

Sollen wir das sein, die da vom Dasein eingezwängt und aufs Leben hoffend, alleine oder zu zweit einsam älter werden, auf das Ende aller öden Tage zugehen und dennoch befinden: "Was für ein glücklicher Tag"? Beim Schlussapplaus sind wir auf alle Fälle diejenigen, die das Regieteam und vor allem Astrid Färber und Sven Simon für eine starke Leistung zu loben haben. Und ja: Man hat schlucken müssen beim Anblick dieses Stückes. Man hat aber auch lachen müssen. Nur worüber eigentlich? Karin Lubowski



ankommen ... www.praxis-adolfstrasse.de

Dr. Peters · Dr. GrunauPraxis Adolfstraße 1 · 23568 Lübeck · Telefon 611 600

Schauspielschul-Premiere mit Kampfgeist!

Nach der langen Corona-Zwangspause konnte die Schauspielschule der Gemeinnützigen im November endlich ihre erste erfolgreiche Premiere feiern: Uschis Eck - ein Theaterstück über Macht und Geldgier, über Spekulantentum und Zivilcourage.

Neun Schauspieler*innen zwischen 45 und 75 Jahren zeigten mit großem Engagement ein selbstverfasstes Stück, dass für viel Applaus und Anerkennung sorgte. Bedingt durch Krankheit der Hauptdarstellerin Uschi sprang Kursleiter Uli Sandau kurzfristig ein und machte aus Uschi den Rudi, um die Premiere zu retten. Und sowohl Premiere und Kiosk wurden gerettet, der freudige Schlachtruf aller Mitwirkenden nach der Premiere lautete: Das Stück, das ist geglückt, die Gruppe hat gesiegt!

Ein Novum im Theaterhaus der Gemeinnützigen, dass erstmals vier Vorstellungen gezeigt werden konnten, während in den zurückliegenden Jahren in der Regel lediglich Raum für zwei Vorstellungen



Der Kiosk Uschis Eck mit der Studienrätin a. D. Besecke (Doris Quickert) und der alternden Diva Frieda bzw. Florence (Barbara Heidekrüger)

(Foto: Schauspielschule der Gemeinnützigen)

auf der ausgelasteten Partout-Bühne war. Alle Protagonist*innen konnten sich von Abend zu Abend steigern und sorgten mit ihrem intensiven Spiel, mit ihrer Liebe zum Detail ihrer Figur und ihrer großen Theaterleidenschaft für eine hintergründige Unterhaltungsgeschichte. Uschis Eck soll einem Spa-Hotel zum Opfer fallen, einem Millionenobjekt, da spielt das angrenzende Landschaftsschutzgebiet Buchholz keine Rolle, zumal das Frankfurter Baukonsortium mit dem Bürgermeister unter einer Decke steckt. Doch man hat die Rechnung ohne die eingeschworenen Kioskgemeinschaft gemacht, vor allem ohne den Eichenbockkäfer, der in der einzigen Eiche neben dem Kiosk lebt und als schützenswertes Exemplar ungeahnten Kampfgeist entwickelt. Schon die Verkörperung dieses Käfers auf der Bühne sorgte für originelle Szenen und viele Lacher. Zudem lobten etliche Zuschauer besonders die ideale Besetzung aller Rollen und das qualitätsvolle geschlossene Ensemblespiel, das in dem Zwei-Stunden-Stück durchweg überzeugen konnte - ein Lob, über das sich Kursleiter Sandau besonders freute.

Eine gelungene erste Premiere im Theaterhaus der Gemeinnützigen, bis zum Sommer 2022 sollen etliche Premieren der Kinder-, der Jugend- und Erwachsenkurse folgen, man darf sich darauf freuen! Die Schauspielschule

Ein neuer Lübeck-Bildband

Ein Foto aus dem neuen Bildband "Lübeck" mit Fotografien von Karen Meyer-Rebentisch. Mit über 250 Aufnahmen beleuchtet die Fotografin die unterschiedlichen Facetten der Stadt auch jenseits der touristischen Pfade. Ein umfangreiches Bild des heutigen Lübecks mit seiner Geschichte.

Hardcover 31 x 25 cm 224 Seiten 49, 90 Euro Erhältlich in jeder Buchhandlung



Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit



Direktorin: Angelika Richter Königstraße 5, 23552 Lübeck, Tel.: (0451) 58 34 48 0 Büro Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 13 Uhr geöffnet Die Gemeinnützige Bankkonto: Sparkasse zu Lübeck IBAN DE85 2305 0101 0001 0000 17 Stellvertretender Direktor: Titus Jochen Heldt

E-Mail: info@die-gemeinnuetzige.de

Internetadresse: www.die-gemeinnuetzige.de

Impressum: LÜBECKISCHE BLÄTTER

www.luebeckische-blaetter.info

Herausgeberin: Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit, Königstraße 5, 23552 Lübeck, Telefon: (0451) 58 34 48 0. Verantwortlich: Doris Mührenberg

Verantwortliche Redakteurin (V.i.S.d.P): Doris Mührenberg (kommissarisch), Telefon (0451) 70 20 396 oder 122-7160, E-Mail: info@luebeckische-blaetter.info

Die Zeitschrift erscheint 14-täglich außer in den Monaten Juli/August. Die Artikel stellen keine offiziellen Meinungsäußerungen der Gesellschaft dar, sofern sie nicht ausdrücklich als solche gekennzeichnet sind. Für den Abdruck von Artikeln und Fotos wird eine Vergütung nicht gewährt. Die Kürzung eingesandter Artikel bleibt vorbehalten. Einzelpreis: € 2,50. Für Mitglieder der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verlag und Druck: Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG, Konrad Adenauer Str. 4, 23558 Lübeck, Telefon: (0451) 7031-207

Anzeigenredaktion (V.i.S.d.P): C. Kermel, E-Mail: ckermel@schmidt-roemhild.com, Telefon: (0451) 7031-279

ISSN 0344-5216 · © 2021



Kammerchor der Musikschule der Gemeinnützigen – erfolgreiches Konzert mit "Misatango" von Martin Palmeri in der evangelisch-reformierten Kirche

Kann das gelingen? So fragten sich viele Mitglieder des Chores. Die "Misatango" sollte längst auf die Bühne gebracht worden sein, aber dann waren coronabedingt keine regulären Proben mehr möglich: Unterbrechung durch shutdown, üben im Zelt an der Marienkirche, online über Zoom und jamulus, in kleinen Gruppen oder auch allein zuhause mit Übungsdateien. Eine Vorbereitung unter schwierigen Bedingungen auf ein Konzert, dessen Aufführungstermin in den Sternen stand. Endlich schien die Durchführung möglich, und in kurzer Zeit konnten die wichtigsten organisatorischen Maßnahmen abgeschlossen werden: Zu einem jungen Kammerorchester in Köln bestanden Kontakte, in Die Aufführung in der Reformierten Kirche Lübeck zu einer Mezzosopra-

nistin. Eine sehr versierte Bandoneonistin aus Hamburg wurde engagiert. Auch drei erfahrene Verstärkungskräfte vom Buxtehude-Chor in Bad Oldesloe konnten noch gewonnen werden. Mit der evangelischreformierten Kirche stand ein geeigneter Raum zur Verfügung.

Für eine gemeinsame Probe aller Beteiligten gab es nur begrenzte Zeit am Vormittag des Konzerttages. Das ist auch für Profimusiker nicht selbstverständlich. Für den Chor, der sehr lange nicht mit Orchester geprobt hatte und zudem partiturbedingt mit fremden Klängen konfrontiert wurde, schon gar nicht. Aber der Kammerchor der Musikschule konnte auf seine Erfahrung mit Oratorienaufführungen bauen und hat mit den Musikern schnell Einklang gefunden.

So wurde am 20.11.2021 die "Misatango" von Martin Palmeri mit dem Orchester "The Chambers", der Bandoneonistin Antje Steen, der Mezzosopranistin Julia Hallmann und dem Kammerchor der Musikschule der Gemeinnützigen unter der Leitung von Olga Mull aufgeführt.

Diese Messe ist in Latein verfasst und folgt dem klassischen Aufbau, wie er aus den Messen von z. B. Haydn und Mozart bekannt ist. Die Orchesterbegleitung, bestehend aus Streichern, Piano und Bandoneon, folgt jedoch dem Vorbild des Tangos. Mit der Verbindung von Tango Nuevo (seines Landsmanns Astor Piaz-



(Foto: Wolfgang Stamer)

zolla) und kirchlicher Liturgie betrat Palmeri Neuland, als er 1995/96 diese Messe komponierte. Die Misa a Buenos Aires - Misatango ist sein bekanntestes Werk.

Sie wurde bereits in vielen Ländern aufgeführt.

Das Publikum offenbar wurde vom ersten Einsatz bis zum Schluss in den Bann gezogen, entstand eine nahezu mystische Atmosphäre. Unter der präzisen und konzentrierten Leitung von Olga Mull entfalteten sich die beiden Solistinnen einfühlsamem Ausdruck, der Chor ließ alle Mühen der Vorbereitung gessen und konnte in allen Sätzen überzeugen. Das Orchester und vor allem die herausragende Bandoneonistin zeigten beim anschließenden "Oblivion" von Astor Piazzolla noch einmal ihr ganzes

Können und ihre Expressivität. Das zahlreiche Publikum belohnte alle Mitwirkenden mit langem Beifall und großzügigen Wolfgang Stamer Spenden.



Mo. - Fr. 7:00 bis 20:00 · Sa. 7:00 bis 13:00 ganzjährig geöffnet

St. Hubertus 4 · 23627 Groß Grönau Tel. 04509 / 1558 · www.dr-weckwerth.de

Messiaen und Bruckner bei den Philharmonikern

Der November ist der dunkelste, ungemütlichste Monat des Jahres. Stefan Vladar, Lübecks erfahrener Opern- und Generalmusikdirektor, brachte im dritten Sinfoniekonzert mit den Philharmonikern Musik von zwei gläubigen Katholiken, die auf eine spezifische Weise Licht ins Dunkel der Welt bringen wollten. Bruckners siebte Sinfonie ist zwar im zweiten Satz ein Epitaph auf Wagners Tod, die folgenden Sätze bringen jedoch turbulente, machtvolle Entwicklungen. Und Olivier Messiaens Orchesterwerk "Christus, Licht der himmlischen Welt", das Schluss-Stück aus "Streiflichter über das Jenseits", ist ein meditatives Streicherstück, vom schwirrenden Klang der drei Triangeln umkränzt. Stefan Vladar meisterte das Werk mit dem Orchester nachdrücklich und konsequent, mit schweifenden Streicherklangflächen, die sich entwickeln und verlöschen, klangfarblich schön.

Bruckners siebte Sinfonie nahm Vladar zunächst beim akkordlegenden Beginn lyrisch langsam und gemessen gestaffelt. Die Intensität steigerte das Orchester großartig. Mit machtvollen Blechbläsern, samtigen Streichern und qualitätsvollen Holzbläsern entwickelten sich die vielfältigen Abwandlungen des Beginns. Der zweite Satz ist der Zentralpunkt des Werks, von farbsatter Leuchtkraft und Wärme gekennzeichnet. Bruckner schrieb ihn, als Wagner schwer erkrankt war, mit Wagner-Tuben und einem feierlich abgehobenen Cis-Moll-Gesang. In schmerzlicher Schönheit entwickelt sich das Werk weiter zu einer machtvollen Steigerung. Als Bruckner am Satzschluss arbeitete, erhielt er die Nachricht von Wagners Tod in Venedig und schrieb dann die eigentliche Trauermusik, ein in Cis-Dur dunkel aufleuchtender Klagegesang, der langsam verklingt. Intensiv meisterten Dirigent und Orchester den Satz. Straff und schnell zog das Scherzo vorüber, mit dem Trompetenthema und einem schaukelnden Ländler. Energisch entwickelte sich das Finale mit den vielfältigen Verknüpfungen, der kontrapunktischen Arbeit und Wiederkehr früherer Themen bis hin zur großen Steigerung der Schlussphase. Vladar leitete das Orchester mit kraftvoller Zeichengebung, und die Philharmoniker bewährten sich in allen Gruppen glanzvoll. Es gab stürmischen Beifall.

Wolfgang Pardey

Welterbe-Zentrum – quo vadis?

Das Thema geistert in großen Abständen immer mal wieder durch die Lübecker Medienlandschaft: Welterbe-Zentrum – wann kommst Du? Endlich!?

Immerhin wurde die Lübecker Altstadt 1987 zum Welterbe erklärt – nachzulesen auf https://www.luebeck.de/de/stadtleben/tourismus/luebeck/unesco/index.html. Und "eigentlich" gehört es damit zu den Obliegenheiten der Stadt, die Aufgabe der Welterbestätte als "Lernort" auszugestalten – idealer Weise durch ein Informationszentrum. Oder sogar verpflichtend durch ein Welterbe-Informationszentrum!? Denn die Anforderungen, die

die UNESCO an Welterbeeine stätte als Lernort stellt, sind mit Blick auf die Lübecker Altstadt als Welterbe wohl kaum anders zu erfüllen (siehe dazu unter https://www.unesco. de/kultur-undnatur/welterbe/ welterbe-vermitteln/welterbe-erfahren-und-besuchen).

Wie ich jetzt auf das Thema komme? Durch einen Besuch in Augsburg. Augsburg ist seit 2019 Welterbe-Stadt und zwar für sein aus dem Mittelalter stammendes Wassersystem mit seinen 22 zum Welterbe erklärten Stationen. Und was finden Sie auf dem Augsburger

Markt direkt neben der Tourist-Information? Ja klar, das Welterbe-Zentrum der Stadt Augsburg! Mit zwei Mitarbeiterinnen besetzt, die allen Besuchern an einem interaktiven Plan die Systematik des Wassersystems erklären. Im Anschluss haben wir das erworbene Grundwissen an weiteren multimedialen Stationen vertieft und eine wunderbare Broschüre mit Erläuterungen und

Wegeplan zu den 22 Stationen mitbekommen. Lernort par excellence. Augsburg hat offensichtlich verstanden, was Welterbe bedeutet.

Und Lübeck? Immerhin hatte die Stadt bisher 34 Jahre Zeit, ein Welterbe-Informationszentrum einzurichten. Natürlich – es gibt den Welterbe-"Managementplan". Sie können diesen auf der anfangs genannten Internetadresse herunterladen. Er stammt vom November 2011. Und am Ende kommt auch Öffentlichkeitsarbeit mit einigen Überlegungen vor. Und was ist geschehen? Oder bin ich als Fern-Lübecker womöglich bei meinen jährlichen Besuchen in meiner Heimatstadt einfach nur am Welterbe-Zentrum vorbeigelaufen? Carl-Dietrich Sander



WELTERBE-STADT AUGSBURG

DIE 22 STATIONEN DES HISTORISCHEN AUGSBURGER WASSERSYSTEMS



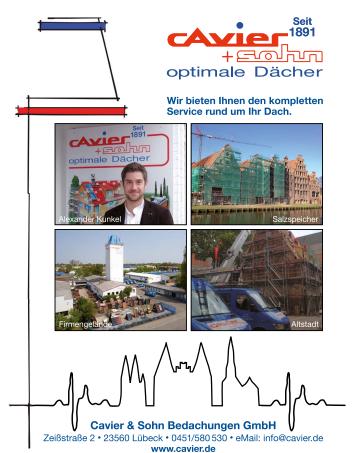
Das Büro der Gemeinnützigen ist zwischen Weihnachten und Neujahr, vom 22. Dezember 2021 bis einschließlich 2. Januar 2022, geschlossen.

Redaktionsschluss

für das am 15. Januar erscheinende Heft 1 der Lübeckischen Blätter ist am Donnerstag, dem 6. Januar 2022.



DER VEREIN FÜR LÜBECKISCHE GESCHICHTE UND ALTERTUMSKUNDE FEIERT SEINEN 200. GEBURTSTAG. WIR GRATULIEREN ...





200 Jahre

Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde

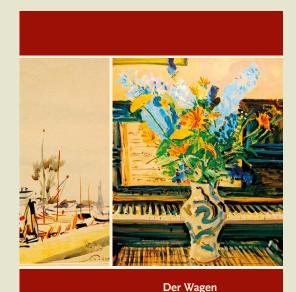
Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank an alle engagierten Lübecker:innen!

Bodo Wascher Gruppe





Der Wagen. In Ihrer Buchhandlung erhältlich!



Lübecker Beiträge zur Kultur und Gesellschaft

Was Heimat ist, sein will oder sein soll verändert sich. Der Wagen zeigt mit seinen medialen Möglichkeiten und Beiträgen, wie Annäherungen an und jahrzehntelange Verbundenheit mit dieser kleinen, kulturell ausstrahlungsstarken Großstadt Gestalt annehmen können.

Auch der Band 2020/21 der Zeitschrift, die ihren Anfang vor über 100 Jahren nahm, präsentiert eine thematische Vielfalt, die es so nur einmal gibt. 22 Originalbeiträge aus den Bereichen Stadt-, Bau- und Glaubenskultur, Biografien sowie Thomas Mann und Günter Grass füllen eine mit 336 Seiten ungewöhnlich umfangreiche und reich bebilderte Ausgabe.

Ein Geschenk. In jeder Hinsicht.

Hrsg. im Auftrag der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit von Manfred Eickhölter 22 Beiträge mit 227 Abbildungen auf 336 Seiten • ISBN 978-3-87302-123-5 • € 19,-Hansisches Verlagskontor GmbH • vertrieb@schmidt-roemhild.com • Tel. 0451/7031 232 • Fax 0451/7031 281